

Claus-Dieter Coccius

Dipl. Soz. Päd. (FH)

Geschäftsstelle und Verwaltung

✉ Adalbert-Stifter-Straße 25
D-69181 Leimen
☎ +49 6224 97 33 0
☎ +49 6224 97 33 66
✉ verwaltung@coccius.de
🌐 www.coccius.de

Georgios Missionis

Projektleiter

☎ +49 6224 59 89 92
☎ 0176 10 97 33 30
☎ 0176 10 97 33 96
☎ +49 6224 97 33 99
✉ bildung@coccius.de
✉ missionis@coccius.de

Konzeption

Motivations- und Förderprojekt

Tinqueux-Allee 27
69181 Leimen

Rechtsgrundlage

§27 Abs. 2 SGB VIII Hilfen zur Erziehung
§35a SGB VIII Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder
und Jugendliche

Motivations- und Förderprojekt

Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, die über längere Zeit aus unterschiedlichsten Gründen den Mut oder die Bereitschaft zum regelmäßigen Schulbesuch verloren haben, die Schule verweigern, die im Verlauf ihres Schüldaseins meist alle schulischen Förder- und Sanktionsmaßnahmen ohne ausreichenden Erfolg erfahren haben, die ohne Abschluss ausgeschult wurden und deren Leben ausschließlich abseits eines geregelten Bildungsalltages stattfindet und somit etliche Gefährdungspotenziale mitbringt.

Das Motivations- und Förderprojekt verfügt über 10-12 Plätze für Kinder und Jugendliche (m/w/d) im Alter von 12 bis 20 Jahren.

Zielsetzung

- Beteiligung der jungen Menschen an der Gestaltung ihrer eigenen Lebenswelt
- Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit
- Aufbau positiver Beziehungen und Verbesserung der sozialen Kompetenzen
- Überwinden von negativ geprägten Schul-, Bildungs- und Lebensperspektiven
- Reintegration in öffentliche Schulen
- Erreichen eines Schulabschlusses nach individuellen Möglichkeiten
- Erlangen eines erfolgreichen Einstiegs ins Berufsleben

2

Pädagogische Schwerpunkte

- Unser Konzept basiert auf dem Ansatz des lösungsorientierten Arbeitens.
- Wir setzen dort an, wo die Kinder und Jugendlichen stehen.
- Wir bilden Themen- und projektbezogene Kleinteams von Pädagog*innen und unseren Klient*innen.
- Wir erstellen gemeinsam mit den Klient*innen auf sie eigens abgestimmte Leitziele basierend auf individuell abgestimmten Lerneinheiten.

Angebote

- Einbindung in Bildungs- und Lernprozesse mit dem Ziel der Reintegration in öffentliche Schulen
- Intensive Begleitung und Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung
- Sportliche Aktivitäten im firmeneigenen Fitnessraum
- Trägereigenes AAT[®]-, und CT[©] Training
- Kunst-, Werk- und Musikunterricht
- Kontinuierliche Kooperation mit der Agentur für Arbeit
- Enger Austausch mit den Familien und Erziehungsberechtigten und Förderung der elterlichen Kompetenzen



1. Einleitung	4
1.1. Träger	4
1.2. Unser Leitbild	4
1.3. Rechtsgrundlage	5
1.4. Lage und Rahmenbedingungen	5
1.5. Projekt- und Betreuungszeiten	6
1.6. Personelle Ausstattung	6
2. Zielgruppe und Gruppengröße	6
3. Auftrag und Zielsetzung	7
4. Leistungen	8
4.1. Schulische Förderung in bedarfsorientierten Lerneinheiten	8
4.2 Die sozialpädagogischen Leistungen	9
5. Eltern- und Familienarbeit	13
6. Kooperationen	14
7. Qualitätssicherung und Qualitätsstandards	14

1. Einleitung

1.1. Träger

Die Sozialpädagogischen Betreuungen und Familienhilfe gGmbH haben es sich zur Aufgabe gemacht, für Familien und junge Menschen teilstationäre und ambulante Betreuungs-, Beratungs- und Förderangebote zu entwickeln und anzubieten.

Wir bauen Vertrauen auf, bringen den jungen Menschen Wertschätzung entgegen und berücksichtigen Charakter und Persönlichkeit. Jeden Tag. In jedem Projekt. Allen Klient*innen gegenüber. Klare Strukturen, qualifizierte Fachkräfte und bewährte pädagogische Ansätze verfolgen alle das eine Ziel: Die Eigenverantwortung der Jugendlichen und damit einhergehend die Unterstützung der Familie als Ganzes. Dabei bewahren wir den wirtschaftlichen Aspekt stets im Auge und bleiben somit auch in Zeiten knapper öffentlicher Mittel ein leistungsstarker Partner der Jugendämter.

4

1.2. Unser Leitbild

Begleitung in die Zukunft

Unsere Teams folgen einem gemeinsamen Leitbild: Wir begleiten, soweit der/die Klient*in zu gehen bereit und fähig ist. Und wir halten inne, solange es die Klient*innen brauchen. Auf der Basis einer wertschätzenden und fördernden Haltung unterstützen wir die Suche nach Verhaltensalternativen mit maximaler Flexibilität im pädagogischen und therapeutischen Handeln. Der bzw. die eine oder andere hatte zuvor sicher schon einmal alleine versucht, den richtigen Lebensweg zu finden. Aber es gab einfach zu viele Abzweigungen unterwegs ohne empathische und unterstützende Begleitung, ohne fördernde und fordernde Arbeitsbündnisse, um für sich einen begehbaren und realistischen Weg in die Zukunft zu finden. Wir helfen den jungen Menschen in ihren zum Teil sehr schwierigen Lebenssituationen. Jede/r Klient*in wird als autonome Persönlichkeit wahrgenommen – mit einem Entwicklungspotenzial, das wir gemeinsam aufdecken und erforschen. Stets unter Achtung von Grenzen, Privatsphäre und Gleichberechtigung.

Wir sind der Überzeugung, dass junge Menschen nur dann nachhaltige Veränderungen und Entwicklungen vollziehen können, wenn sie an der Gestaltung und Planung ihrer Lebensverhältnisse intensiv beteiligt sind.

Für die Entfaltung eines Selbstwertgefühls ist es sehr wichtig, unmittelbar zu erfahren, dass man das eigene Leben aktiv gestalten kann.

1.3. Rechtsgrundlage

Hilfen zur Erziehung gemäß § 27 Abs. 2 SGB VIII und Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche gemäß §35a SGB VIII.

Wir verstehen und organisieren das Motivations- und Förderprojekt als ambulantes Angebot, welches über einen vereinbarten Tagessatz finanziert wird.

1.4. Lage und Rahmenbedingungen

Das Gebäude, ein EG in der Tinquex-Allee 27, 69181 Leimen, liegt in einer Tempo 30 Zone im südlichen Teil von Leimen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Direkt vor dem Haus befindet sich eine Bushaltestelle. Leimen zählt mit ca. 28.000 Einwohnern – neben Weinheim und Sinsheim – zu den drei größten Kreisstädten des Rhein-Neckar-Kreises und gehört zur Metropolregion Rhein-Neckar.

In unseren großzügigen, klimatisierten und mit neuester digitaler Technik ausgestatteten Räumlichkeiten nutzen wir die Möglichkeiten, in intensiven Einzel-, Klein- und Großgruppen mit den Schüler*innen abgestimmte Unterrichtsangebote sowie Projekte aus vielen Bereichen anbieten zu können.

Im Küchenbereich können die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit ihren Betreuer*innen Frühstück, Mittagessen und einen Nachmittagssnack zubereiten bzw. dort auch das Essen einnehmen.

In der näheren Umgebung finden sich mehrere abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen, beispielsweise attraktive Spielplätze und ein Freibad.

Das Förderprojekt verfügt mit fast 350 m² über ein sehr großzügiges, durchdachtes und freundlich gestaltetes Raumangebot.

- Plenarraum / Multimediaraum 95 m²
- 5 Besprechungsräume mit je ca. 14-20 m²
- Küche 25 m²
- Lehrerzimmer
- Büro der Leitung
- Sport- und Fitnessraum 50 m² (im UG)
- Lehrer WC
- Mädchen WC
- Jungen WC
- Technik- und Kopierraum
- Putzkammer



1.5. Projekt- und Betreuungszeiten

Unsere Bildungsstätte ist von 8.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet.

Die Lerneinheiten finden in der Regel von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr sowie die Hausaufgabenbetreuung und nachmittägliche Gruppengestaltung von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr statt.

Die Einrichtung ist jährlich an 220 Tagen geöffnet und bietet damit auch in der Ferienzeit Hilfestellungen und Freizeit-Programme an.

Unter anderem gehören Ferienzeiten mit freizeitpädagogischen Einheiten und intensiven Förderangeboten mit schulischen Inhalten zu unserem Gruppenangebot.

1.6. Personelle Ausstattung

Das sechsköpfige Team des Motivations- und Förderprojektes setzt sich aus schul- und sozialpädagogischen Kräften mit unterschiedlichen Professionen und einer Psychologin zusammen. Einige der Fachkräfte verfügen sowohl über Erzieher als auch Lehrerkompetenzen. Jugend- und Heimerzieher in Verbindung mit Lehrer für Deutsch als Fremdsprache. Jugend- und Heimerzieher in V.m. Sonderschullehrer; Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache sowie Master in Sonderpädagogik (Abschluss Sommer 22); Sprachlehrforschung und Lehrer für Deutsch als Fremdsprache; Gymnasiallehrerin für Mathematik und Spanisch. Psychologin (Msc.) sowie Verhaltenstherapeutin (in Ausbildung). Zwei Jugend- und Heimerzieher im Anerkennungsjahr ergänzen das Team.

Alle nehmen an unserer mehrjährigen Schulung im lösungsorientierten Arbeiten durch die Einrichtung St. Anton / Riegel teil. Die Schulungen werden zertifiziert. Dieser partizipative systemische Ansatz unterstützt unser Anliegen, durch Wertschätzung und Beteiligung der jungen Menschen deren maximale Kooperation zu erlangen.

Das Team nutzt die Möglichkeit zu Fallsupervisionen mit einer externen Supervisorin.

Eine Psychologin steht sowohl dem Team beratend zur Seite als auch den Lernenden zur Verfügung. So werden Krisen und Konflikte abgewendet und die Kooperationsbereitschaft erhöht.

2. Zielgruppe und Gruppengröße

Unser Angebot richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, die über längere Zeit aus unterschiedlichsten Gründen den Mut oder die Bereitschaft zum regelmäßigen Schulbesuch verloren haben, die Schule verweigern, die im Verlauf ihres Schülerdaseins meist alle schulischen Förder- und Sanktionsmaßnahmen ohne ausreichenden Erfolg erfahren haben, die ohne Abschluss ausgeschult wurden

und deren Leben ausschließlich abseits eines geregelten Bildungsalltages stattfindet und somit etliche Gefährdungspotenziale mitbringt.

Diese jungen Menschen laufen dadurch Gefahr, ins schulische und gesellschaftliche Abseits zu geraten.

Das Motivations- und Förderprojekt verfügt über 10-12 Plätze für Kinder und Jugendliche (m/w/d) im Alter von 12 bis 20 Jahren mit folgenden Auffälligkeiten:

- Chronifiziertes Vermeidungs- und Fluchtverhalten
- Schulangst/ Schulabsentismus
- Aggressivität
- Verhaltensstörungen
- Leistungsschwächen
- Depressivität
- Von Misserfolgen geprägte Bildungsbiografien
- Dissozialität
- Psychische Beeinträchtigungen wie ADHS, Formen von Autismus, auto- und fremdaggressives Verhalten

7

3. Auftrag und Zielsetzung

Wesentliches Ziel des Angebotes liegt in der Förderung und Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Befähigung zur kontinuierlichen Teilhabe an einem Bildungs- und Leistungsprozess. Durch gesicherte Beteiligung im schulischen Alltag und durch gesicherte Lernfortschritte sollen das Selbstwirksamkeitserleben des jungen Menschen aktiviert sowie die eigene Mitwirkungsbereitschaft durch das Erleben von Zugehörigkeit erreicht werden. Automatisiertes Vermeidungsverhalten, negative Selbstzuschreibungen, Lern- und Kooperationsblockaden sollen abgebaut und durch wachsende Ausdauer, Konzentrationsvermögen, Zuversicht und Zukunftsperspektiven ersetzt werden.

Die Kinder und Jugendlichen sollen insbesondere eine angemessene Chance erhalten

- zu einer Reintegration in Haupt-, Werk- und Realschulen
- zu einem ihren individuellen Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss
- zu einem Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft und Gesellschaft
- zum Ausbau eines Selbstwertgefühls
- damit einhergehend die Wahrnehmung zu ermöglichen, dass auch sie etwas beitragen wollen und können
- damit verbunden ein offenerer Blick auf einen künftigen Platz im Leben z.B. mit beruflichen Vorstellungen
- zu einem erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben
- zur leistungsorientierten Integration in die Gesellschaft

4. Leistungen

Die Leistungen unseres Motivations- und Förderprojektes setzen sich aus einer **sozialpädagogischen Grundbetreuung**, welche das soziale Miteinander und den Gesamtrahmen gestaltet, und den an schulischen Lehrplänen orientierten **Lerneinheiten** zusammen, welche über die Wahl des Schüler-Lehrer-Schlüssels Bildungsangebote mit unterschiedlicher Unterrichtsintensität beinhalten.

4.1. Schulische Förderung in bedarfsorientierten Lerneinheiten

Entsprechend den Problemstellungen und Blockaden unserer Schüler bestehen unsere Leistungen aus alltagsstrukturierenden, bildenden, beratenden, ermutigenden und therapeutischen Angeboten.

Die grobe Unterteilung erfolgt wie oben dargestellt in **personenbezogene Lerneinheiten** und **sozialpädagogische Gruppen- sowie Einzelangebote**.

Die Bildungsangebote können im Rahmen der Einzelförderung oder im Kleingruppensetting (maximal 3 Kinder und Jugendliche) erfolgen. Grundaufbau der Bildungsangebote ist ein personenbezogenes System mit dem Ziel, Hilfen bedarfsorientiert sowohl bezüglich der Zielsetzung als auch bezüglich der Hilfeintensität installieren zu können.

Unser Motivations- und Förderprojekt arbeitet nicht mit „Schulklassen“, sondern mit fachbezogenen Leistungsstufen. Dementsprechend wird jeder Lernende in jedem Fach auf seinem höchsten Lernniveau abgeholt und gefördert; ist beispielsweise eine Jugendliche in Mathematik auf einem guten Leistungsstand der Klasse 9, in Deutsch dagegen auf einem mäßigen Leistungsstand der Klasse 8, orientieren sich die Lerninhalte an diesen Wissensständen.

Die stark am Einzelnen ausgerichtete Förderung ermöglicht große Lernfortschritte. Dadurch werden Motivation und Kooperation bei den Klienten gesteigert.

Hauptziel der Unterrichtsgestaltung ist die Erhöhung des Selbstwirksamkeitserlebens, das nachgewiesenermaßen den größten motivationalen Einfluss auf die Kooperation der Lernenden hat. Des Weiteren wird die erforderliche Lernzeit bis zur erfolgreichen Prüfung verkürzt; nicht selten holt so der Klient Lücken derart schnell auf, dass er ein Jahr früher als rechnerisch ermittelt den Haupt- oder Werkrealschulabschluss mit Erfolg beenden kann.

Pädagoge und Schüler bilden fach-, themen- und projektbezogen ein Lern-Team, in welchem der junge Mensch seine Einflussnahme und seine Eigenverantwortung bewusst wahrnehmen kann. Die so erfahrene Beteiligung und Verantwortung erhöhen das Erleben des jungen Menschen von Sinnhaftigkeit seines Tuns und seines Alltages. Dies verbessert letztlich in hohem Maße den Willen, sich auch perspektivisch mit dem eigenen Leben auseinanderzusetzen.

Um die Ziele zu erreichen, sind folgende Hilfestellungen notwendig:

- Überwindung des Verlustes von Lebens- und Schulperspektiven durch geeignete Lernangebote sowie Vermittlung positiver Lernerfahrungen und Erfolgserlebnisse durch handlungsorientierten und lebensnahen Unterricht
- Entwicklung individueller Motivations- und Lernstrategien
- Hinführung zu einer verlässlichen und sinnvollen Rhythmisierung des Tagesablaufs mit integriertem Förder- und Übungskonzept
- Entwicklung personenbezogener und fachspezifischer Curricula, die den individuellen Möglichkeiten des Einzelnen gerecht werden
- Auflösung von Lernblockaden
- Behutsamer Aufbau sozialer Arbeitsformen wie Partner- oder Gruppenarbeit
- Intensive Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung zur Erlangung des Haupt- bzw. Realschulabschlusses; Beratung bei der Anmeldung zur Schulfremdenprüfung, Auswahl der Schwerpunktthemen; Hilfe bei der Zusammenstellung der dafür notwendigen Unterlagen
- Gemeinsame Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Handwerksbetrieben
- Enge Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit mit dem Ziel einer regelmäßigen Berufsberatung vor Ort
- Herstellung von Kontakten zu den für eine Reintegration der Kinder und Jugendlichen in Frage kommenden Schulen und den zuständigen Schulämtern
→ kontinuierliche, enge Kooperation mit diesen Schulen
- Gezielte qualifizierte Nachhilfe in allen prüfungs- und bildungsrelevanten Fächern durch erfahrene und didaktisch-methodisch kompetente Pädagogen in enger Abstimmung mit unseren professionellen Förderkräften
- Hausaufgabenhilfe und -kontrolle

9

4.2. Die sozialpädagogischen Leistungen

Die sozialpädagogischen Leistungen beinhalten das Erlernen von Beziehungsaufbau, Kooperationsbereitschaft und Verbindlichkeit, soziale Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und Ermutigung. Die pädagogischen Leistungen umfassen darüber hinaus freizeit- und erlebnispädagogische, alltagspädagogische und heilpädagogische Angebote. So geht es beispielsweise um Entwicklung einer Therapiebereitschaft, Krankheitseinsicht und um Psychoedukation. Die Leistungen werden in der Regel einzeln, aber auch in Kleingruppen sowie im Plenum erbracht.

A: Tageseinstieg in der Groß-Gruppe für alle Klient*innen und Teammitglieder

Gemeinsames Anschauen von Online-Nachrichten, die über die wichtigsten tagesaktuellen Ereignisse informieren mit anschließendem Briefing zum weiteren Tagesablauf.

B: Einzel- und Kleingruppenarbeit mit folgenden Schwerpunkten

Pädagogische und gruppenpädagogische Projekte des sozialen Lernens in Gruppen werden durch intensive persönliche Beratung und Förderung im 1:1 oder 1:2 Kontakt ergänzt.

Im Rahmen von vielfältigen, gruppendifferenzierenden Angeboten soll der junge Mensch dazu befähigt werden, eingeübte Rollenmuster in Gruppen („Störenfried“, Versager, Opfer, potenzieller Gewalttäter) aufzugeben und eine neue Rollenidentität in seinem sozialen Umfeld zu erwerben.

Bei der intensiven Einzelförderung bzw. Klein- oder Gruppenarbeit mit den jüngeren Kindern liegt der Schwerpunkt auf der Vorbereitung zur Rückführung in eine Regelschule. Mit den älteren Schüler*innen liegt der Schwerpunkt auf der Vorbereitung auf die jeweils extern stattfindenden Schulabschlussprüfungen und der Vermittlung eines Ausbildungsplatzes. In allen Gruppen orientiert sich die schulische Förderung am Lehrplan des angestrebten Abschlusses oder des vereinbarten Bildungsplans.

10

Kleingruppen zur Ermutigung und Kooperation

Zu den größten Belastungsfaktoren unserer Klientel gehören Versagensängste, Fluchtverhalten und eingeübte negative Rollen. Insofern spielen die Förderung der Persönlichkeit, Ermutigung und die Verbesserung der sozialen Kompetenzen eine ausgesprochen wichtige Rolle. Eine neue soziale Identität kann man jedoch nicht „überstülpen“; wir unterstellen auch, dass man soziale Kompetenzen nicht einfach so „eintrainieren“ kann. Zu fest sind die Reaktionsschemata mit dem Selbstbild und dem Weltbild verwoben. Wir können jedoch, ohne den Blick auf einzelne zu fixieren, den Zusammenhänge herstellen zwischen Angst und aggressivem Verhalten, Flucht und dem Mangel an Rückhalt sowie den Zusammenhang zwischen „Stecken-Bleiben“ und der Angst, sich Hilfe zu holen; wir können so ein Arbeiten an Ängsten mehr und mehr als akzeptabel (ohne Gesichtsverlust) erfahrbar machen. Dies sind lediglich Beispiele aus bekannten „Encouraging“ Konzepten, mittels derer wir mit unseren jungen Menschen arbeiten wollen.

Thematisch geht es dabei um negative Selbstgespräche; um positive Selbstgespräche; um „üble Nachrede“; um Fremdermutigung; um Selbstermutigung und darum, dass Angst hat, wer schlägt und provoziert (hier arbeiten wir mit dem Buch von Charly Graf).

Die pädagogische Sonder-Einheit ‘Glück und soziale Gruppenarbeit’ bietet dabei eine Einführung in Ethik und Empathie-Training.

In dem geschützten Rahmen einer akzeptierenden und wertschätzenden Gruppenatmosphäre können die Kinder und Jugendlichen positive Kontakterfahrungen machen und so alternative Verhaltensweisen ausprobieren, einüben und sich auf diesem Weg zu mutigen Persönlichkeiten entwickeln.

Durch gruppendedynamische Angebote, in denen u.a. 'Ermutigungskiller' enttarnt werden, werden die jungen Menschen ermutigt, sich ihrer Selbst sicher zu werden und den Meinungen, Interessen und Gefühlen ihrer Mitmenschen mit Akzeptanz, Respekt und Empathie zu begegnen.

Den Blick nicht auf die Fehler und Schwächen richten!

Die Stärken jedes Einzelnen sollten immer wieder in den Fokus gestellt werden.

Lernen lernen

- Die Lernsituation sofort verbessern: In einer vertrauensvollen, wohlthuenden und ruhigen Raumatmosphäre geht es hier um die Notwendigkeit, mit den jungen Menschen ihre die Unlust erzeugenden Wahrnehmungen einer Lernsituation zu betrachten und zu erarbeiten, was an der *Lernsituation* sofort verbessert werden kann. Natürlich geht es in der Folge auch darum, welche *Lernstrategien* bisher aufgrund der „Abwertung des Faches“ vernachlässigt wurden, und diese dann wieder anzuwenden.
- Der Schüler bleibt aktiv: An Regelschulen ist es weit verbreitet, dass Lehrkräfte die Fragen stellen und die Schüler*innen die zutreffende Antwort liefern sollen. Der dort übliche große Klassenverband lässt wenig Anderes zu. Die jungen Menschen sind es dabei gewohnt, zuzuhören und abzunicken, was ihnen gesagt wird, statt sich mit einer Thematik aktiv auseinanderzusetzen und besser verstehen zu wollen. Sie – und wir selbst kennen das auch – tauchen vor allem ab, wenn sie etwas nicht ganz verstanden haben, statt nachzufragen.

Wir verstehen das Stellen von Fragen als Ausdruck aktiven Zuhörens und der aktiven Mitbestimmung und ermutigen unsere Klient*innen dazu, ganz nach dem Motto „Es gibt keine dummen Fragen“ infrage zu stellen, zu widersprechen und zu löffeln. Gewiss mögen Fragen hier und da auch das Ziel der Ablenkung der Bequemlichkeit haben; aber es ist ein sich entwickelnder Dialog, bei dem der Schüler anwesend und wach bleibt. Ganz im Sinne des lösungsorientierten Ansatzes gibt es keine „Nichtkooperation“.

Neben dem praktischen Üben vom Fragen stellen gehört zu dieser Einheit auch, die erlernten, automatisierten und damit eher unbewussten Vermeidungsgewohnheiten bis hin zum Selbstbetrug zu ergründen und die Folgen hiervon zu reflektieren.

Unser Ziel dabei ist es, ein „Abtauchen“ zu verhindern, Verständnisprobleme zu entdecken und nachhaltiges Lernen zu fördern.



- Welche Lerntricks helfen? Durch die Anwendung verschiedener Lernstile nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Vorlieben der Schüler*innen (visuelles Lernen, auditives Lernen, Lernen durch die Verarbeitung von Texten, Lernen durch Bewegung. Registerkarten; Mindmaps; Reime).
- Verantwortung für Atmosphäre und Lernsituation übernehmen: Die jungen Menschen erfahren, welche große Rolle eine ordentliche und ruhige Atmosphäre ohne Ablenkungen durch Smartphone beim Lernen spielt. Für Überraschung sorgt oft, dass ausreichend Essen und Trinken sowie Pausen zum Ausgleich genauso wichtig sind, wie das Lernen an sich. Zudem üben wir das Schreiben von Spickzetteln – denn hierbei fasst man das Wesentliche kurz zusammen, sodass es leicht verinnerlicht werden kann und der Zettel gar nicht erst zum Einsatz kommen muss.

Hartnäckig kehren wir die Kausalitäten um: nicht das Urteil folgt auf die Wahrnehmung, wie wir oft annehmen, sondern in Wahrheit folgt die Wahrnehmung dem Urteil – weil wir glauben, dass Matheunterricht kacke ist, stellen wir eine Unlustsituation her, die uns bestätigt: ja, Mathe ist kacke!

12

Es geht also um das Entkoppeln von Auslösereiz und Reaktion, welche sich in Vermeidungsprozessen verfestigt haben. Daher stellen wir beispielsweise in „Unlustfächern“ eine besonders einladende Atmosphäre her: stressfrei, wertschätzend, geduldig, durch vorherige Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme wohltuend. Das machen wir nicht nebenbei, sondern wir gehen dabei mit den Schülern auf eine „Metaebene“, indem wir mit ihnen im Sinne einer Psychoedukation reflektieren, was zur festgefahrenen Situation beigetragen bzw. sogar geführt hatte, und wie sie sich nun durch die aktive Gestaltung der Lernsituation verbessert.

Wir weisen den Schülern in der Einheit „Lernen lernen“ lebendig nach, dass sie selbst die Unlust Erfahrung beenden und Blockaden aufheben können und somit großen Einfluss auf ihre Lernkompetenz haben.

C: Freizeitgestaltung und Erlebnispädagogische Angebote

Um die Kernmotivation bei den Kindern/ Jugendlichen zu bewahren, hat das Spiel- und Freizeitbedürfnis der jungen Menschen als Ausgleichselement zu den Lerneinheiten eine große Bedeutung. Angebote in der Freizeitgestaltung werden partizipatorisch auf die Bedarfe und Interessen der Kinder und Jugendlichen ausgelegt und abgestimmt.

Vielfältige Ideen werden gemeinsam in den Gruppen diskutiert und geplant. Unsere Bildungsstätte bietet viele fantasievolle Möglichkeiten im lebenspraktischen, musisch-kreativen, kognitiven, handwerklichen und motorisch-sportlichen Bereich. Um angestaute Aggressionen und einem häufig zu beobachtendem Bewegungsmangel entgegenzuwirken, bieten wir regelmäßig sportliche bzw. erlebnispädagogische Einheiten an.

Die erlebnispädagogischen Maßnahmen sollen dazu führen, eine Beziehungsebene zwischen Betreuer*innen und Kindern bzw. Jugendlichen herzustellen, zu festigen und Vertrauen aufzubauen.

- Erlernen von Sozialverhalten in der Gruppe (Spiele, gemeinsames Kochen u.a.)
- Praktisches, handlungsorientiertes Lernen als Ergänzung zur theoretischen Bildung
- Vermittlung gemeinsamer positiver Erlebnisse
- Erlernen von Problemlösungsstrategien, um sich Problemen angemessen stellen zu können
- Unterstützung beim Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes
- Erleben der Natur und Erleben in der Natur
- Körperliche / sportliche Ertüchtigung (auch Sport-bzw. Schwimmunterricht)
- Erlangen von Eigenständigkeit und Selbstsicherheit
- Identitätsfindung

13

5. Eltern- und Familienarbeit

Die fördernden Leistungen für unsere Schüler ergänzen wir durch auf Partnerschaft und Beratung aufbauende Elternarbeit.

Mit unserem Auftrag, Erziehungskompetenzen der Eltern zu fördern und damit eine Stärkung der Familienbeziehungen zu erreichen, bieten wir folgende Leistungen an:

- Individuelle Beratung von Eltern. Alle Eltern wollen gute Eltern sein; davon ausgehend sichern wir die Kooperationsbereitschaft und nehmen die Eltern als „Experten für ihre Rolle als Eltern“ ernst – auch wenn sie gescheitert sein mögen.
- Regelmäßige Rückmeldungen an die Eltern/Sorgeberechtigten über den Leistungs- und Entwicklungsstand des Klienten
- Krisenintervention
- Veranstalten von zwanglosen Elterntreffs
- Besuch der Familie innerhalb ihres häuslichen Umfeldes
- Integration der Familie in unsere Strukturen und Abläufe im Alltag, um Einübungs- und Nachahmungseffekte in die Familie einfließen zu lassen

Familiengespräche finden bedarfsorientiert statt. Für berufstätige Eltern gibt es die Möglichkeit, Gesprächszeiten an den Abenden zu nutzen.



6. Kooperationen

Die häufigsten Kontakte bestehen zu den umliegenden Schulen und zuständigen Schulämtern.

Bedarfsorientiert nehmen wir zu einer evtl. Reintegration Kontakte zu den entsprechenden Schulen und zuständigen Schulsozialarbeiter*innen bzw. Ausbildungsbetrieben auf.

Weiterhin kooperieren wir mit folgenden Einrichtungen:

- ASS Lerntherapiezentrum
- Jugendgerichtshilfe, Gerichten
- Kinder- und Jugendpsychiater*innen
- Familienhelfer*innen, ASD, Sozialpädagogische Familienhilfe, Sozialpädagogische Einzelbetreuer*innen
- Jugendagentur

7. Qualitätssicherung und Qualitätsstandards

14

- Die Sozialpädagogischen Betreuungen und Familienhilfe Coccius gGmbH haben gemeinsam mit dem Jugendamt Mannheim und mit den anderen Trägern der Jugendhilfe des Raums Mannheim Vereinbarungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung getroffen (letzte Fortschreibung April 2019) und bei der Erstellung eines Musterberichtes zur Qualitätsentwicklung mitgewirkt, der für die Kooperationspartner der Jugendhilfe-Region verbindlich ist.
- Die Rechte der jungen Menschen auf Information, auf Beteiligung und auf Schutz vor Missbrauch oder Gewalt sind für uns handlungsleitend. Gleiches gilt für das Selbstvertretungsrecht und das Recht der jungen Menschen zur Beschwerde.
- Hierzu geben wir unsere ausführlichen und verbindlichen Handlungsleitlinien aus (siehe Anhang 1+2).

Die jungen Menschen erhalten bei Aufnahme ein Informationsblatt, mit dem sie auf ihre besonderen Rechte hingewiesen werden und in dem wir darlegen, welche Ausgestaltungsformen zu Beteiligung, Beschwerde und Schutz wir anbieten (siehe Anhang 3).



Anhang 1

Konzept zu Beteiligung, Information und Beschwerderecht

Anhang 2

Konzept zur Prävention vor Missbrauch und Gewalt

Anhang 3

Informationsblatt für die jungen Menschen - Erhalt bei der Aufnahme

Anhang 4

Schutzkonzept des Trägers (02.2019)

Anhang 5

Trägereigenes Konzept zur Sexuellen Bildung (01.2020)

Selbstverständlich begreifen wir diese Konzepte als dynamischen und fortschreitenden Prozess, den es ständig zu überprüfen und zu erneuern gilt.